Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Parlamentarische Nachklänge.

Mit sehr gemischten Gefühlen sind die Reichsböten in die Osterferien eingetreten, mit noch gemischteren vielleicht die Herren, die am Ruder sitzen. Wir unsererseits haben keinen Grund, auf die bisherige Tagung mit Mißbezaug zurückzublicken; unsere Befriedigung ist vielmehr eine um so höhere, als wir von dem gegenwärtigen Reichstage das Schlimmste befürchtet hatten und derselbe gleichwohl im Wesentlichen unsere Wünsche erfüllt hat.

Es gilt dies vorzugsweise in Bezug auf die Genehmigung des deutsch-russischen Handelsvertrages. Wohl entsprechen die in den letzten Jahren abgeschlossenen Handelsverträge, und mit ihnen der russische, keineswegs dem Ideale, das uns vorschwebt. Aber es ist doch Breiße gelegt in das System der handelspolitischen Absperrung der Völker von einander, und die gewaltigste Breiße in dieser Beziehung stellt der Handelsvertrag mit Rußland dar. Wir haben für ihn den Identitätsnachweis für Getreide preisgeben müssen, und so ist die Ausfuhr des Getreides erheblich begünstigt worden, was dem Consumenten nicht zum Vortheil gereichen kann. Auf der andern Seite aber ist nicht zu verkennen, daß der Identitätsnachweis eine schutzdämmernde Maßregel war, und so darf man auch hierbei wenigstens von einem moralischen Erfolge des Freihandels sprechen. Wenn den Herren vom Bunde der Landwirthe die bittere Galle, die sie in dem Handelsvertrage mit Rußland verschlucken müssen, durch die Einsetzung einer Währungs-Enquete-Commission einigermaßen vermischt worden ist, so beirrt uns das wenig; keine Regierung wird es auf ihr Gewissen nehmen mögen, Deutschlands Stellung auf dem Weltmarkte durch die Geldverfälschung zu untergraben. Und wenn Herr Miquel den Herren vom Bunde der Landwirthe eine dreißigjährige Politik zu Gunsten ihrer Bestrebungen in Aussicht gestellt hat, so soll uns das auch nicht bedrängen, wohl aber ermahnen, stets auf unserer Hut zu sein.

Neben dem russischen Handelsvertrage ist der Reichshaushaltsetat zu Stande gekommen. Hauptsächlich infolge der Annahme der Militärvorlage war derselbe im Vergleich mit dem des Vorjahres ungemein hoch veranschlagt worden, so zwar, daß 39 Millionen Mark mehr als im Vorjahr ungedeckt waren und demzufolge die Matricularbeiträge der Einzelstaaten an das Reich um ebenso viel wachsen sollten. Nun aber ist es zum Verdruß einer Reihe von Ressortministern gelungen, 22 Millionen Mark von dem Geforderten abzubanceln bezw. zu niedrig veranschlagte Einnahmen auf die voraussichtlich zu erreichende Höhe hinaufzuschrauben. Somit stellt sich gegen das Vorjahr eine Erhöhung der Matricularbeiträge um nur 17 Millionen Mark heraus.

Aber auch diese werden nur zum geringsten Theile geleistet werden müssen, da aus neuen Steuern neue Reichseinnahmen vom 1. Juli ab zu beschaffen sein werden. Die Steuercommission braucht, unterstützt durch die Streichungen der Budgetcommission, nicht 100 Millionen, wie Herr Finanzminister Miquel es wollte, und nicht einige 40 Millionen, sondern nur noch 17 Millionen aufzubringen, wenigstens für dieses Jahr. Und sie zeigt sich in der That als Meister in der Beschränkung. Von dem gesammten Miquel'schen Steuerbouquet wird, wie man schon aus der bisherigen Haltung der Commission schließen kann, nichts übrig bleiben, als die Verdoppelung der eigentlichen Vörsensteuer und des Lotteriestempels. Dazu aber bedurfte es nicht eines großen Finanzgenies, das hätte man dem Herrn Schatzsecretär auch zugebilligt, selbst wenn er damit allein gekommen wäre und den Stempel auf Quittungen und Frachtbriefe, die Tabaksteuer, die Weinsteuern und nun vollends das großartige „Finanzgesetz“ niemals aus der wohlverdienten Ruhe ausgerüttelt hätte. All die schönen Dinge werden nun wieder in der Versenkung verschwinden. Wohl wissen wir, daß das nächste Jahr in Folge der Annahme der Heeresverfärbung neue Anforderungen bringen wird; aber es ist doch schon ein Vortheil, wenn wir ein Jahr später, als Herr Miquel es wollte, dieselben bestreiten. Nähere der Reichstag legt die neuen Steuern an, so könnte er das Bewilligte nicht mehr zurücknehmen. Aber es ist auch noch gar nicht ausgemacht, daß im nächsten Jahre werden neue Einnahmequellen erschlossen werden müssen. Die Einnahmeverhältnisse gestalten sich gerade in längster Zeit nicht nur im Reich, sondern auch in den Einzelstaaten

günstiger als vermutet, und man muß doch erst abwarten, ob diese günstige Wendung anhält und weitere Steuern überflüssig macht. Hier gilt mehr wie je das Sprichwort: Kommt Zeit, kommt Rath.

Tagesereignisse.

Der Kaiser entsprach am Freitag einer Einladung des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg zur Frühstücksstafel. Abends wohnte er der Vorstellung im Opernhause bei. Am Sonnabend Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Staatssecretärs Freiherrn v. Marschall entgegen und begab sich von dort nach dem Palais des Reichskanzlers, um mit letzterem zu conferiren. Es fand dann eine Frühstücksstafel im Schloß statt, zu der unter anderen eingeladen waren der Reichskanzler, Freiherr v. Marschall, der in Berlin anwesende Botschafter am russischen Hofe General von Werder und der Gesandte Freiherr v. Tziemann. Abends nahm der Kaiser an dem Diner beim russischen Botschafter Grafen Schumalow Theil. Gestern Vormittag wohnte der Kaiser dem Gottesdienste in der Dom-Interimkirche bei. Morgen früh tritt der Kaiser die Reise nach Abbazia an, wo er Mittwoch eintrifft. Die zu Excursionen gemietete Dampfyacht „Christabel“ liegt schon vor Abbazia. Anlässlich der bevorstehenden Zusammenkunft des Kaisers mit König Humbert wird eine deutsche und eine österreichische Flottenabtheilung Venedig besuchen.

Morgen früh 8 Uhr tritt der deutsch-russische Handelsvertrag in Kraft. Als am Freitag die Annahme des Handelsvertrages in Lübeck bekannt geworden war, legten zahlreiche Häuser und Schiffe Flaggenschmuck an. Auch in Königsberg hatten viele Häuser und Schiffe geflaggt. In Weinen landte am Sonnabend die Kaufmannschaft eine Glückwünsch-Depesche an den Reichskanzler, der sie alsbald erwiderte.

Die in Rom erscheinende „Tribuna“ schreibt zum deutsch-russischen Handelsvertrag, die nervöse Spannung der europäischen Lage habe einer großen Ruhe und Abspannung Platz gemacht. Selbst in Frankreich werde empfunden, daß die Hoffnung auf einen europäischen Conflict nunmehr vernichtet sei.

Aus Anlaß des Zustandekommens des deutsch-russischen Handelsvertrages hat der Kaiser dem Reichskanzler Grafen von Caprivi die Rette zum Hausorden von Hohenzollern, dem Staatssecretär Frbr. von Marschall das Großkreuz des Rothen Adlerordens und dem Gesandten Frbr. von Tziemann den Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern verliehen.

Wie verlautet, hat der Kriegsminister, General der Infanterie Bronsart v. Schellendorff den Schwarzen Adler-Orden erhalten.

Fürst Bismarck läßt seine „Hamb. Nachr.“ wieder eine Sprache führen, welche an Heftigkeit der Zeit vor dem Besuch des Kaisers in Friedrichshagen nichts nachgibt. So schreiben die „Hamb. Nachr.“ folgendes: „Das deutsche Volk hat sich seit 1890/91 daran gewöhnt, bei allen Verträgen mit dem Auslande den Kürzeren zu ziehen, und erwartet kaum etwas Anderes; speciell bei dem russischen Vertrage konnte es sich ironisch damit trösten, daß ohnehin nichts mehr zu verderben und es ziemlich gleichgiltig sei, ob sich die deutsche Production an 12 oder an 13 Wunden verblute; dafür drängt sich aber je länger je mehr die Frage auf: „Was wird das Ende von alledem sein?“

In dem antisemitischen Verleumdungsproceß Blac-Schweinbagen beantragten am Freitag die Vertreter der Staatsanwaltschaft gegen Blac 2 Jahre, Schweinbagen 1 1/2 Jahre und Dewald 9 Monate Gefängniß. Am Sonnabend haben die Verleumder von dem Gerichtshof die verdiente Strafe erhalten. Blac ist zu 1 Jahr 9 Monaten, Schweinbagen zu 1 Jahr und Dewald zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Das Erkenntniß führt die Beschuldigungen der Angeklagten auf ihren richtigen Werth zurück und spricht aus, daß es sich bei den Anschuldigungen ausnahmslos um Unwahrheiten und um gewöhnliche Lügen handelt, und daß darum das strengste Urtheil am Plage gewesen sei.

Das Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich betreffend Abgrenzung des Schutzgebietes von Kamerun und der Colonien des fran-

zösischen Congo, sowie Festsetzung der deutschen und französischen Interessensphären im Gebiet des Tschad-see wird in einer Extra-Ausgabe des deutschen Colonialblatts im Wortlaut veröffentlicht. Die Ausfertigung des Protokolls ist erfolgt unter dem 4 Februar, die Ratification seitens des deutschen Staatssecretärs des Auswärtigen Frbr. v. Marschall und des französischen Botschafters in Berlin Herbertte unter dem 15. März. Der Austausch der Ratificationsurkunde soll in Berlin innerhalb längstens sechs Monaten erfolgen.

Im Befinden Kossuths war am Freitag eine Besserung eingetreten; am Sonnabend Nachmittag trat aber wieder eine Verschlimmerung ein. Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde vorgestern ein Antrag eingebracht, die Petitionen wegen Repatriirung Kossuths auf die Tagesordnung der Sitzung am Montag zu stellen. Der Ministerpräsident v. Wekerle sprach unter Hervorhebung der Möglichkeit einer Forderung und der dadurch bedingten Gefahr der Niederstimmung für die geschäftsordnungsmäßige Behandlung des Antrages, d. h. für die Verhandlung des Antrages an dem nächsten auf einen Sonnabend fallenden Sitzungstage. Da die Abgeordneten gleichzeitig beschlossen, am Dienstag die Osterferien anzutreten, so erscheint die Angelegenheit über Ostern vertagt.

Anarchistisches: Der Kaffeebauinhaber Wertbeimer in Pest fand am Freitag in seinem Kaffeebaue eine Bombe, welche am Sonnabend bedrohlich untersucht und zur Explosion gebracht worden ist. Die Bombe, welche Pulver und Dynamit enthielt, hätte leicht große Verheerungen anrichten können. Der neueste Pariser Bombenanschlag scheint auf die Spur der letzten Bomben-Attentate in zwei Pariser Hotels zu führen, wenigstens glaubt die Polizei Anhaltspunkte nach dieser Richtung aus den Papieren des bei der Explosion in der Madeleine-Kirche Gefödteten gefunden zu haben. Eine bei der Leiche gefundene Brieftasche enthielt zahlreiche Papiere und eine Photographie Ravachols. Es ist festgestellt worden, daß der Todte der ausgewiesene, 40 Jahre alte, aus Belgien gebürtige Anarchist Bauwels ist. Die über die Explosion verbreiteten Extrablätter enthalten die Angabe, Bauwels sei ein intimer Freund von Paul Reclus gewesen. Die Besitzer der Hotels in der Rue St. Jacques und der Rue du Faubourg St. Martin haben in der Leiche des Thäters allerdings nicht den Urheber der betreffenden beiden Bomben-Attentate erkannt. Doch muß man dabei in Betracht ziehen, daß die Explosion die Leiche sehr verstümmelt hat. Der Vicar der Kirche, Abbé Jossinet, hat bei seiner Vernehmung vor dem Volkgel-präfecten ausgesagt, daß die Explosion in dem Augenblicke erfolgte, als er das heilige Sacrament enthielte. Er eilte sofort gegen die Thür, wo die Explosion stattfand, und erblickte daselbst den verstümmelten Leichnam des Verbrechers, welcher einen schrecklichen Anblick bot. Die Eingeweide waren herausgerissen. Die Explosion erklärt Abbé Jossinet damit, daß ein Thärsflügel in Folge des starken Windes gegen die Bombe anschlug. Eine in St. Denis in der Wohnung der Frau des Gefödteten vorgenommene Hausdurchsuchte führte zur Beschlagnahme von zahlreichen Papieren. Die Deputirtenkammer bewilligte am Freitag einstimmig den Credit für die Opfer der anarchistischen Attentate im Februar 1894. In Paris wurden am Freitag 12, am Sonnabend 4 Anarchisten verhaftet. — Auf dem Bahnhof zu Marseille wurde ein Individuum verhaftet, in dessen Handtasche sich mehrere Sprengmaschinen vorfanden. — Der bei dem römischen Dynamitattentat vor dem Parlament verwundete Molaroni ist am Freitag im Spital gestorben. — In San Gregorio bei Neapel ist am Freitag vor dem Gemeindehaue eine Dynamitbombe explodirt. Der Bürgermeister Paulucci Glipidi wurde sofort gefödtet, der Gemeindefecretär schwer, und ein Hirte, welcher gerade vor dem Gemeindehaue vorbeiging, leicht verwundet. Das Haus ist vollständig demolirt. 15 Anarchisten, welche verdächtig sind, an dem Attentat theilgenommen zu haben, wurden in der Nacht zu Sonnabend verhaftet.

Die zweite holländische Kammer ist am Sonnabend durch königliches Decret aufgelöst worden. Der Minister des Auswärtigen von Tienhoven hat demissionirt; das Cabinet bleibt im Uebrigen im Amte.

Eine belgische Ministerkrisis ist abermals aus Anlaß der Wahlreform ausgebrochen. Am Freitag haben alle Sectionen der Kammer den Re-

gierungsentwurf über die proportionelle Vertretung abgelehnt. Nach der „Independance Belge“ soll in Folge dessen in dem am Freitag Abend abgehaltenen Ministerrat der Beschluß gefaßt worden sein, die öffentliche Verhandlung über das Project der proportionellen Vertretung zu verweigern. Die Demission des Cabinets scheint sicher.

— Die französische Deputirtenkammer beriet am Sonnabend den Antrag Reinach, ein Ministerium für die Colonien zu errichten. Der Ministerpräsident Casimir Périer forderte zu diesem Zweck einen Credit von 150 000 Fr. Lebon unterstützte den Antrag Reinach, welcher schließlich ohne namentliche Abstimmung angenommen wurde. Daraus wurde der Credit von 150 000 Fr. mit 369 gegen 103 Stimmen bewilligt. Der Senat wollte sodann die Beratung hierüber vertagen, und so kam es zu einem Conflict mit dem Ministerpräsidenten, der die Vorlage sofort angenommen wissen wollte. Der Ministerpräsident erklärte den Führern der republikanischen Gruppen im Senat, er müsse ab danken, wenn der Senat sich nicht entschließen würde, dem Cabinet sofort Klarheit über seine Gesinnungen zu verschaffen. Trotzdem der Senat sich bereits für die Osterferien vertagt hatte, wurde für den heutigen Montag eine Sitzung einberufen, in welcher der Conflict zwischen der Regierung und dem Senat beigelegt werden soll.

— Die Adnigin von England ist am Freitag in Florenz eingetroffen.

— In Brasilien hat der Präsident Peixoto eine Proclamation erlassen, in der er seiner Genugthuung über den Erfolg im Hafen Rio überchwänglichen Ausdruck giebt. So berechtigt die Freude hierüber ist, so wenig ist der Zustand in den Südprowinzen beendigt. Nach Meldungen aus Sao Paulo bemächtigt sich die Aufständischen unter General Saraiva der Festung Itararé, welche mit 3000 Mann capitulirte. Auch verstärken die dortigen Aufständischen ihre Stellung an der Grenze von Sao Paulo. — In Pernambuco sind die legislativen Wahlen zu Gunsten der Autonomisten ausgefallen, deren Führer noch immer gefangen gehalten werden. — Die Regierung sendet Truppen nach Rio Grande do Sul, wo nach ihrer eigenen Berechnung der Zustand noch Monate lang dauern wird. Peixotos Geschwader liegt noch in der Bai von Rio.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 19. März.

* Wie wir vernehmen, hat die Regierung den von den städtischen Behörden genehmigten Communalsteuerzuschlag in Höhe von 160% nicht bewilligt, vielmehr gefordert, daß zunächst 50% Gewerbesteuerzuschlag erhoben werde. Demgemäß dürften im nächsten Etatsjahre wie bisher nur 150% Communalsteuerzuschlag erhoben werden, während der Rest von den Gewerbesteuerpflichtigen getragen werden müßte.

* Sonnabend, den 31. d. Mts. findet eine Sitzung des Kreisrathes des Kreises Grünberg statt. Auf der Tagesordnung desselben steht u. A. die Errichtung eines Gewerbegerichts im hiesigen Kreise.

* Vor uns liegt der Jahresbericht des Friedrich-Wilhelm-Realgymnasiums und der damit verbundenen Vorschule. Demselben entnehmen wir, daß die Frequenz des Realgymnasiums vom 1. Februar 1893 bis 1. Februar 1894 von 189 auf 172 zurückgegangen war, derjenige der Vorschule von 35 auf 22, wobei aber die Aufhebung der dritten Vorschulklassen an Ostern 1893 in Betracht zu ziehen ist. Am 1. Februar 1894 vertheilte sich die Zahl der Schüler auf die einzelnen Klassen wie folgt: Oberprima 3, Unterprima 3, Obertertia 9, Untertertia 17, Oberquarta 28, Unterquarta 27, Quinta 27, Sexta 25, erste Vorschulklasse 14, zweite Vorschulklasse 9. Der Confection nach zählte das Realgymnasium am 1. Februar d. J. 154 evangelische, 10 katholische und 12 jüdische Schüler, die Vorschule 21 evangelische und einen jüdischen. Das Realgymnasium wurde von 115 einheimischen und 57 auswärtigen, die Vorschule von 19 einheimischen und 3 auswärtigen Schülern besucht; von letzteren ist einer Ausländer. Das Zeugniß für den einjährigen Militärdienst erhielten Ostern 1893 21 Secundaner, von denen 16 zu einem praktischen Berufe übergingen. Michaelis 1893 bestanden zwei, Ostern 1894 drei Oberprimaner das Abiturientenexamen. — Die Einnahmen der Unterrichtsstufe (bis 6. März 1894) betragen einschließ- lich Bestand vom Vorjahr 1218 M. 7 Pf., die Ausgaben 357 M. 27 Pf., der Bestand am 6. März also 860 M. 80 Pf. Der von dem Lehrercollegium für die geplante private Lehrer-Witwen- und Waisenkasse angekaufte Fonds von über 3000 M. ist der Stadt- kasse als Beihilfe für die Errichtung einer von den städtischen Behörden beschlossenen Meltenbrennerei überwiehen worden. — Dem Jahresbericht ist eine Ab- handlung des Herrn Oberlehrer Reichmann über die hervorragendsten Gestaltungen der Oedipus-Sage im klassischen Drama der Franzosen beigelegt.

Dem Jahrbuch der Schule entnehmen wir das Folgende: Am Ende des Schuljahres 1893/94 treten die Herren Prorektor Professor Dr. Friedrich Staube und Vorschullehrer Wilhelm Waschke in den Ruhestand.

Herr Professor Dr. Staube hat, nachdem er zuerst am Königl. Gymnasium, dann am Dorotheen- städtischen Realgymnasium zu Berlin im Ganzen 6 Jahre thätig gewesen war, 40 1/2 Jahre lang seine volle Kraft mit treuer Gewissenhaftigkeit der hiesigen Anstalt gewidmet. Mit einem reichen Wissen aus- gerüstet und voll regen wissenschaftlichen Strebens, hat er seine Schüler zu ernster Arbeit angehalten; er ist

ihnen durch sein rüstiges und unverdrossenes Wirken im Amt ein leuchtendes Vorbild gewesen. Sein Andenken wird von der Schule stets in Ehren gehalten werden. Widgen ihm noch viele Ruhesjahre und ein auch fernhin leidliches Alter beschieden sein!

Herr Waschke wurde 1850 als Lehrer an die hiesige Friedrichschule berufen, seit dem 1. April 1856 war er Gesanglehrer an unserer Anstalt im Nebenamt und seit dem 1. April 1872 Gesang- und Vorschullehrer. Er hat seit 1856 die jedes Jahr für Wohltätigkeits- zwecke veranstalteten Aufführungen von Meisterwerken geleitet, zu deren Einübung er in der aufopferndsten Weise seine freie Zeit unentgeltlich verwendete; er hat nicht nur seine Schüler im Gesang thätig gefördert, sondern sich auch überhaupt um die Pflege der Musik hier in der Stadt ein großes Verdienst erworben. Die Anstalt wird ihm ein dankbares Andenken be- wahren und wünscht ihm einen langen und ruhigen Lebensabend.

Am 1. April 1894 rücken alle Oberlehrer um eine Stelle höher; als letzter Oberlehrer ist der wissenschaft- liche Hilfslehrer am Dorotheenstädtischen Realgymnasium zu Berlin Herr Obnesorge gewählt worden. Die Gesanglehrerstelle ist dem Kantor der evangelischen Gemeinde Herr Max Schäfer übertragen worden.

* Sonntag Vormittag 11 Uhr fand die Prüfung der Schüler der Fortbildungsschule in der Aula der Gemeindefschulen III und IV statt. Zunächst prüfte Herr Lehrer Junge die zweite Abtheilung im Deutsch, dann Herr Hauptlehrer Weigel die erste Abtheilung im Rechnen und Herr Lehrer Junge im Physik. Die Prüfung besonders der ersten Abtheilung ergab recht befriedigende Resultate. Leider wurde sie dadurch gestört, daß viele Schüler zu spät erschienen, was später auch von dem Vorsitzenden, Herrn Professor Burmeister, ernstlich gerügt und als Mangel an Pünktlichkeit be- zeichnet wurde. In einer Zwischenpause wurden die in zwei Schulzimmern aufgestellten Zeichnungen in Augenschein genommen. Dieselben ließen abermals einen erfreulichen Fortschritt, namentlich auch im Fachzeichnen, erkennen. — Nach beendeter Prüfung erriethete Herr Professor Burmeister den Bericht über die Fort- bildungsschule für das Winterhalbjahr 1893/94. Der Wintercurus begann mit der Aufnahme von 70 Schülern, von denen 43 der ersten und 27 der zweiten Klasse zugewiesen wurden. Am Schluß des Semesters weist die erste Klasse 39, die zweite 32 Schüler auf. Der Stundenbesuch war im Allgemeinen zufrieden- stellend, doch erlitt er (gleichwie die Prüfung selbst) durch das unpünktliche Erscheinen eines größeren Theiles der Schüler nicht unerhebliche Störungen. Die Mehr- zahl der Schüler erzielte recht erfreuliche Ergebnisse, wogegen die geringe Vorbildung und die körperliche Anspannung eines Theiles der Lehrlinge die Fortschritte beeinträchtigte. Die sittliche Führung war durchweg recht befriedigend. Unterrichtet wurde in der ersten Klasse in Rechnen, Naturlehre und Buchführung, in der zweiten in Rechnen und Deutsch. Der Zeichen- unterricht währte das ganze Jahr hindurch. Ostern vorigen Jahres wurden 95 Jüdlinge aufgenommen, von denen 43 der Oberabtheilung und 52 der Unter- abtheilung zugewiesen wurden. Mit Beginn des Winters konnten 4 Schüler der zweiten Abtheilung in die erste veretzt werden. Durch Abgang und Zugang wurde bewirkt, daß am Ende des Schuljahres in der ersten Abtheilung 29, in der zweiten 36 verblieben. Der Unterricht wurde Sonntag Nachmittag von 1 bis 3 Uhr ertbeilt, im Winter wurden außerdem noch Mittwoch Abend von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr Schüler beider Abtheilungen gemeinsam unterwiesen. Die meisten Schüler arbeiteten fleißig und brachten es zu anerkennenswerthen Leistungen. Es konnten denn auch viele Prämien vertheilt werden. Aus der ersten Klasse der Fortbildungsschule erhielten (zum Theil auch für gute Leistungen im Zeichnen) Prämien: 1. Ernst Heller, 2. Adolf Derlig, 3. Fritz Käfel, 4. Ernst Bilz, 5. Otto Siebenhaar, 6. Max Böhm, 7. Paul Fennig, 8. Otto Pflieger, 9. Gustav Wittol, 10. Fritz Grams, 11. Richard Kreusel, 12. Ernst Wahl, 13. Paul Apelt. Aus der zweiten Klasse wurden mit Prämien bedacht: 1. Curt Marschner, 2. Paul Rathner, 3. Max Bräuer, 4. Paul Hoffe, 5. Paul Zeugner, 6. Paul Engler, 7. Hermann Krug. Ferner erhielten noch folgende Schüler der ersten Zeichen- klasse, die nicht am Fortbildungsunterricht theilnahmen, Prämien: 1. Robert Reimann, 2. Georg Fuchs, 3. Bruno Becker, 4. Hermann Stobernack, 5. Paul Haffe.

* Mittwoch Abend findet im Finken'schen Saale die Ausstellung der in der Handarbeitsschule angefertigten Arbeiten statt. Im Anschluß hieran wird Herr Lehrer Eckert einen Vortrag halten. Der Zutritt steht jedermann frei.

* Morgen erfolgt der Schluß am Real- gymnasium und an der höheren Mädchenschule, über- morgen an den Gemeindefschulen.

* In der Aula des Realgymnasiums wurde Sonn- abend Abend die große Schicksalstragödie „Oedipus auf Kolonos“ ausgeführt. Trotz des schlechten Wetters war die Aula von einem andächtigen Auditorium ge- füllt, welches den Verlauf der Handlung 2 1/4 Stunden lang aufmerksam und mit großem Interesse verfolgte. Das furchtbare Schicksal des Oedipus, der unwissentlich seinen Vater ermordet, seine Mutter heirathet, von seinen Söhnen vertrieben und von den Göttern ver- folgt wird, rückte in weiten Kreisen bekannt sein. Die Tragödie führt uns die Enttarnung des Scher- geprästen in Kolonos und seinen Tod vor. Die Musik von Mendelssohn-Bartholdy trägt dem Charakter der Tragödie vollauf Rechnung; sie stellt denn auch an die Ehre gewaltige Anforderungen. Nicht minder aber an die „Solisten“, wenn man so sagen darf, da die Einzel- gesänge durch Recitationen eriekt sind. Damen und Herren aus unserer Stadt hatten diese Recitationen in

Händen und entledigten sich ihrer schwierigen Aufgaben in lobenswerthester Weise. Die Recitationen, die bald mit, bald ohne musikalische Begleitung zum Vortrag gelangen, erheischen scharfes Aufpassen, indem sie mit den Ohren abwechseln, und häufig ein inniges An- schmiegen an den Tonfall der Musik; und das ist es gerade, was ihre Schwierigkeit ausmacht und was doch so trefflich gelang. Die Ehre vertreten den alten Chor in der griechischen Tragödie. Sie treten bald als Einzelchöre, bald als Doppelchöre auf. Die Ein- übung derselben war eine ausgiebige gewesen, und so war denn auch die Aufführung äußerst gelungen. Dazu kam, daß die Klavierbegleitung in guten Händen lag und wesentlich zum guten Gelingen des Ganzen beitrug. Das Auditorium wird eine dauernde Er- innerung an die Aufführung davontragen; der Ein- druck war ein so großer, daß er auch ein nachhaltender sein wird.

* Im Stadttheater wird heute die diesjährige Saison geschlossen. Das Publikum ist dem Herrn Director Bötter und seiner Gesellschaft bis zuletzt treu geblieben. Als und zu lieb ja der Besuch zu wünschen übrig, wie das auch am vorigen Freitag der Fall war, trotzdem das Benefiz für Fr. Arco stattfand. Man gab „Die berühmte Frau“ von Schöndhan und Kadelburg trotz des geringen Besuchs, an dem das schlechte Wetter die meiste Schuld getragen haben mag, recht gut. Gestern war das Theater wieder gefüllt, wie das nicht anders zu erwarten war. Der Blumen- thal'sche „Probepfeil“ ist ein treffliches Luststück und verlagte als solches auch gestern Abend nicht. Reicher Beifall, der vollauf verdient war, belohnte die Dar- steller. Da heute eine Wiederholung stattfindet — das prächtige Lustspiel „Der Herr Senator“ gelangt zur Aufführung — dürfen wir uns wohl schon heute von der Bötterschen Gesellschaft verabschieden. Sie nimmt den Dank unseres Publikums für so viele heitere Abende mit sich und wird bei dem entgegenkommenden Ver- halten desselben sicher wieder ihre Schritte hierher lenken. Darum scheiden wir nur vorläufig von ein- ander und rufen Herrn Bötter ein freundliches „Auf Wiedersehen!“ zu.

* Am Freitag Abend hielt Herr Gustav Staub im Gewerbe- und Gartenbau-Verein einen sehr interessanten Vortrag über Gold- oder Doppel- währung. In der Einleitung schied derselbe voraus, daß die Währungsfrage weder eine rein politische Frage sei, obwohl eine Partei sich Nähe gebe, sie dazu zu stampeln, noch eine rein technische Münzfrage, sondern eine Handelsfrage von hoher socialer und wirtschaft- licher Bedeutung. Demnach gab Redner einen kurzen geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung des Umtausches der Waaren, bis man an die Stelle der Waaren Metallmünzen setzte, unter denen immer das edlere Metall das weniger edle verdrängte. Jederzeit war ein Metall vorherrschend für die Währung, und 1816 erkannte England bereits, daß diese eine Metall auf die Dauer nur das edelste, das Gold sein könne. Des- halb führte das weitaußschauende England schon damals die Goldwährung ein. Deutschland folgte erst nach, als es nach Wiedererrichtung des deutschen Reiches daran ging, eine gemeinsame Währung für das ganze Reich einzuführen, in dem bis zu jener Zeit ein Währungs-Wirrwarr war, wie er kaum sonst irgendwo jemals bestanden hat. Redner erörterte sodann die gesammte deutsche Münzgesetzgebung und ihre An- wendung in den verschiedenen Wäsen. Unsere Reichs- silbermünzen wurden von vornherein um 10 pCt. minderwerthig ausgeprägt, haben aber fortwährend noch immer mehr dadurch eingebüßt, daß das Silber beständig minderwerthiger geworden ist. Das ist der springende Punkt in der ganzen Frage. Das Sinken des Silberpreises ist hauptsächlich durch die rapide vermehrte Silberproduction hervorgerufen, wodurch be- wirkt wurde, daß das Silber zu Gold sich nicht mehr, wie vorher, wie 1:15 1/2, sondern wie 1:25 und darüber hinaus im Preise verhält. Hinzu kommen verschiedene Münzoperationen in Holland, Indien, Amerika, selbst im lateinischen Münzbund. Deutschland ist durch die Münzconferenzen vielfach angegangen worden, zur Silberwährung zurückzukehren, um so den Preis des Silbers zu erhöhen. England wünscht dies am meisten, um die Vortheile der Goldwährung allein zu genießen, während wir jetzt an denselben theilnehmen. Redner wider- legt sodann eine Reihe von Einwänden der Bimetallisten gegen die Goldwährung in hündigster Weise. Jeden- falls würde eine Goldverschlechterung eintreten. Wenn einmal die Aufhebung der Goldwährung ernstlich in Frage käme, würde eine Revolution im wirtschaftlichen Leben entstehen, die colossale Verluste herbeiführen würde. Alle Zinspapiere, die im Ausland wie im Inlande existiren, würden sofort zur Einscheidung präsentirt werden, alle Städte würden, wie Grünberg am 14. Juli 1885, beschließen, nur Geld auszuleihen, wenn es in Reichsgoldwährung zurückgezahlt wird, jeder vorstichtige Geschäftsmann würde ebenso handeln. Einen Vortheil würden dann nur diejenigen Schuldner haben, die un- lösbare Hypotheken aufgenommen haben; aber die Gläubiger würden diesen Verlust zu tragen haben. Die Arbeiter und Beamten würden bei der Gold- entwertung um etwa 25 pCt. geschädigt werden und müßten entweder ihre Lebenshaltung um 25 pCt. einschränken oder, was natürlicher ist, eine Erhöhung des Lohnes bzw. Gehaltes um 25 pCt. verlangen. Diese Uebergangszeit würde viel böses Blut machen; später würde es sich herausstellen, daß Niemand, abgesehen von einigen böswilligen Schuldnern, einen Gewinn hätte, dagegen die Allgemeinheit einen schweren Verlust, indem auch natürlich die Steuern um 25 pCt. erhöht werden müßten. Wenn, wie die Silberwähler behaupten, die Goldwährung und einen Nachtheil ge- bracht hätte, warum würde sich denn Oesterreich-Ungarn,

ein weit mehr ackerbauendes Land als Deutschland, so sehr bemühen, auch seinerseits die Goldwährung einzuführen? Bei Einführung der Doppelwährung würde unser Gold rasch ins Ausland abfließen, und den Vortheil hätten im Wesentlichen nur die Besitzer der amerikanischen Silberminen; denn in Deutschland haben wir nur eine winzige Silberproduction. Deutschland befindet sich bei seiner Goldwährung in der beneidenswertesten Position auf dem Weltmarkte. Hoffentlich wird auch die jüngst von der Regierung eingesetzte Enquete-Commission nur dazu beitragen, das Bewußtsein von der Nothwendigkeit der Beibehaltung der Goldwährung in die weitesten Kreise zu tragen. (Lebhafter Beifall) — Hieran schloß sich eine sehr eingehende Fragebeantwortung, die das Interesse der Versammlung ungemein erregte, insbesondere dadurch, daß der Bericht des russischen Handelsvertrages für die Grünberger Industrie in die Debatte gezogen wurde.

* Am Freitag Abend ist hierselbst der Stadtverordnete Herr Boas Laslau im Alter von 75 Jahren nach kurzem Leiden gestorben. Magistrat und Stadtverordnete widmen dem Verbliebenen, der 20 Jahre der Stadtverordneten-Versammlung angehört hat, einen ehrenden Nachruf. Herr Laslau hat auch die Stadt, der er so lange treu gedient hat, in seinem Testament nicht vergessen. Im Ganzen hat derselbe, wie wir hören, 30 000 M. für gute Zwecke ausgelegt, darunter 5000 M. für die Stadt Grünberg.

* Das am 14. April cr. beginnende Kreis-Erbschaft-Geschäft wird wie folgt abgehalten werden: I. Im Lindner'schen Saale zu Kontopp. Sonnabend, den 14. April cr., früh 8 1/2 Uhr: Musterung sämtlicher Gestellungspflichtigen aus Schadel mit Schoblarne und Schobnoffe, Hohlwege mit Polame, Karichin mit Schoblyn, Kern mit Dickstrauch, Mesche, Polke und Schwenden, Kleinitz, sowie Schwarmitz mit Mühlendorf. — Sonnabend, den 14. April cr., früh 11 1/2 Uhr: Musterung sämtlicher Gestellungspflichtigen aus Grünwald mit Glasfabrik, Kolzig, Kontopp Stadt und Dorf mit Schafhorst, Striemebe und Walddorwerk, Lipte, Otterstadt, Pirnig und Schlabrendorf. — II. Im Schießhaus-Saale zu Grünberg. Montag, den 16. April cr., früh 8 1/2 Uhr: Musterung sämtlicher Gestellungspflichtigen aus Droischkau, Hammer, Deutich-Kessel mit Wilhelminental, Poln-Kessel mit Janny, Voss mit Sattel, Ludwigsthal, Müllzig, Writtag, Saabor, Stadt und Dorf, sowie Jabn. — Dienstag, den 17. April cr., früh 8 1/2 Uhr: Musterung sämtlicher Gestellungspflichtigen aus Hobernig, Gunersdorf, Dammerau, Drenkau, Friedersdorf, Gänthersdorf, Kälpenau, Lavalbau mit Neuwaldan, Nittritz, Deutsch-Wartenberg Stadt und Vorwerk-Gemeinde, sowie Jauche. — Mittwoch, den 18. April cr., früh 8 1/2 Uhr: Musterung sämtlicher Gestellungspflichtigen aus Heinersdorf, Jonasberg, Krampe, Röhnan, Ransitz, Groß-Lessen, Benig-Lessen, Mittel- und Ober-Döhlbernsdorf, Sawade, Schertendorf und Seedorf. — Donnerstag, den 19. April cr., früh 8 1/2 Uhr: Musterung sämtlicher Gestellungspflichtigen aus Buchelsdorf, Drebnor, Läsagen, Lättnitz, Neu-Nettkau, Poln-Nettkau, Blothow, Rothenburg a. D., Schöln mit Heinrichau, Schweinig sämtliche Schöln, Seiffersholz, Wittgenau und Woltschke. — Freitag, den 20. April cr., früh 8 1/2 Uhr: Musterung der im Jahre 1873, 1872 und früher geborenen Gestellungspflichtigen der Stadt Grünberg. — Sonnabend, den 21. April cr., früh 7 1/2 Uhr: Musterung der im Jahre 1874 geborenen Gestellungspflichtigen der Stadt Grünberg. — Sonnabend, den 21. April cr., Nachmittags 4 Uhr: Lösung der 20jährigen Mannschaften aus dem Kreise.

* Nach dreitägigem Schneefall bei 0 bis 4° Wärme trat endlich am gestrigen Sonntag helles, klares Wetter ein, und in der Nacht zu heute hatten wir gelinden Frost, so daß der Schneeschmelze ein momentanes Ende bereitet wurde. Heute aber thaut es wieder weiter, und so wird der Schnee trotz der Unmengen, in denen er gefallen ist, nicht lange vorhalten,

wenigstens im Innern der Stadt. Am Sonnabend hörten wir — zum ersten Male in diesem Winter! — Schlittengeläut; aber es waren nur sehr wenige Schlitten, die man mobil gemacht hatte. Die Schlittenbahn war ja auch sehr wenig verlockend. Durch Schneemassen, welche von den Dächern herabrutschten, sind in den letzten Tagen wenigstens sechs Personen leicht beschädigt worden. Ferner wurden Dachrinnen heruntergerissen und Fenster zertrümmert, wie denn auch nicht wenig Bäume unter der Schneelast zusammengebrochen sind. Der schmelzende Schnee, der weiter gegen unser Gebirge hin bis zwei Meter hoch liegt, wird nun jedenfalls ein starkes Hochwasser verursachen, worauf die Uferbewohner heute schon aufmerksam gemacht seien.

* Die Sperrung des Schneiderbergweges ist seit Sonnabend aufgehoben.

17. März. Am Montag fand hier eine Gemeinde-Versammlung behufs Ausloosung und Neuwahl von Gemeinde-Vertretern statt und zwar wurden ausgelost in der 1. Klasse: Bauer A. Kunert (wiedergewählt); 2. Klasse: Gärtner Ch. Klar (wiedergewählt); 3. Klasse: Gastwirth Fiedner (wiedergewählt) und Ernst Habermann, an dessen Stelle Gärtner W. Großmann neu gewählt wurde. — Hier sind die Maschinen in solchem Umfange ausgebrochen, daß die Schule schon vor dem Ferienbeginn geschlossen werden mußte.

Der Fall Cario.

Criminal-Roman aus der neuesten Zeit von Karl Matthias.

„Vor die Klinge!“ spottete der Präsident, die Worte mit scharfer Accenturung wiederholend. „Für einen Amerikaner ist das eine unpassende Redenart. Er hätte besser vor den Revolver oder vor den Büchsenlauf sagen sollen. Damit sind diese Yankee rasch zur Hand. Im Grunde ist es freilich dasselbe. Ist es Ihnen aufgefallen, daß sich Mister Forster beim Eintreffen am Rendezvousplatz auffallend in Cario's Nähe drängte?“

„Entschieden nicht. Er schien sich vielmehr um seinen sogenannten Feind gar nicht zu kümmern. Wir plauderten mit mehreren Herren der Gesellschaft. Ich sprach sogar mit dem Maler Brud, welcher mit Cario hinausgefahren war. Als Forster dasselbe bemerkte, machte er ein finsternes Gesicht und ging ihm aus dem Wege. Dann traten wir unsern Marsch nach dem Waldbrücken an. Cario ging voraus. So kam es, daß uns unser Stand in seiner Nähe angewiesen wurde.“

„Also hatte der Amerikaner nicht nöthig, vor Beginn der Jagd Cario's Stand auszukundschaften?“

„Nein, wir gingen an dem Hohlweg vorüber, wo Cario bereits Posto gefaßt hatte. Forster nahm gar keine Notiz von ihm. Ihm schien es ganz allein darum zu thun zu sein, selbst einen günstigen Platz zu erhalten. Der Jäger führte uns an einen Hügelabhang, links von Cario und ziemlich weit von demselben entfernt. Forster blieb ganz in meiner Nähe. Er rückte sich nicht fünf Schritte weit von seiner Stelle. Als das Wild nahte, habe ich freilich nicht mehr zu ihm hinüber geblickt. Die Jagd nahm mich eben ganz in Anspruch.“

Der Polizeipräsident erhob sich.

„Ich danke Ihnen bestens für Ihre Auskunft,“ sagte er, sich höflich verbeugend. „Sie haben sich den Dienst geleistet, daß Ihnen vorläufig jedes Zeugenvorhöre erspart wird. Denn, was Sie soeben erzählten, wurde bereits zu Protokoll genommen.“

„Wie das?“

„Sie haben bereits, ich bin ausgezeichnet bedient. Wir sind telephonisch mit dem Bureau verbunden und ich ließ jedes Wort Ihrer Aussage aufzeichnen.“

„Ah,“ machte der Consul, „das ist überraschend! Doch — zum eigentlichen Zweck meines Herkommens! Was wird mit Mister Forster geschehen? Er ist vollkommen unschuldig; ich habe die feste Ueberzeugung davon!“

„Ich theile Ihre Ueberzeugung nicht ganz,“ sprach der Beamte ausweichend. „Die Indicien sprechen gegen ihn, ohne daß gerade ein erdrückendes Material vorläge. Es ist jedenfalls unsere Pflicht, den Herrn bis auf weiteres in Haft zu behalten, um so mehr, da er hier fremd ist.“

„Ich bin bereit, jede Bürgschaft für den Mann zu leisten!“ erklärte der Consul.

Der Bedier des Telephons unterbrach seine Rede. Der Präsident nahm das Mikrophon zur Hand und sprach.

Nach augenblicklicher Pause wandte der Beamte sich wieder an seinen Besucher, der mit dem Hute in der Hand nahe der Thür stehen geblieben war.

„Ich denke, in wenigen Tagen werden wir Ihren Mister nach erlegter Caution herausgeben können. Ich erhalte soeben die Nachricht, daß sich der Verdacht noch auf ein anderes Individuum lenkt, das man bereits festgenommen hat. Das wäre freilich ein großer Glück für den Amerikaner.“

„So darf ich Herrn Forster mit allem versehen, was ihm die Untersuchungshaft erträglich machen kann?“ fragte der Consul.

„Gewiß, ganz nach Ihrem Belieben!“ entgegnete der Präsident höflich. „Dem steht durchaus nichts im Wege. Ihr Schützling darf essen, trinken, rauchen, lesen, was er will, nur Briefe sind der Durchsicht des Untersuchungsrichters unterworfen, sie mögen herein- oder hinausgehen. Über derselbe wird keine strenge Censur üben, speciell nicht, wenn sie zarten Inhalts sind. Uebrigens, vergessen Sie nicht, einen Gruß von dem armen Gefangenen an Madame Dürmont zu bestellen.“

„Wie, Sie wissen auch das?“

„Wäre ich denn sonst Polizeipräsident der alten Kaiserstadt?“ verlegte der joviale Herr mit ironischem Lächeln und höflicher Verbeugung. „Nun leben Sie wohl; ich hoffe, bei unserm nächsten Zusammentreffen Ihnen Erfreuliches über unseren Arrestanten mittheilen zu können!“

Lippmann verneigte sich tief und schied mit sehr getheilten Gefühlen von dem liebenswürdigen Polizeiberrn. Die Unwissenheit des Polizei-Präsidenten hatte ihn fast erdrückt; dessen Fragen hatten ihn wider Willen mehr zum Belastungs-, als zum Entlastungszeugen des Angeschuldigten werden lassen.

Völlig mechanisch ertheilte er in Mr. Forster's Hotel Auftrag, alles nach dem Justizgebäude zu senden, was für die Bequemlichkeit des Gefangenen von Nutzen sein konnte. Gleichfalls einem wahren Zwange gehorchend, ging er hierauf zu Frau Dürmont, um ihr Cario's Tod und Forster's Verhaftung mitzutheilen.

Die Nachricht versetzte die leichtlebige Frau in große Aufregung. Sie brach in einen Thränenstrom aus, der ihr wirklich von Herzen zu kommen schien. Lippmann stand sehr verwundert dabei; so viel Interesse für seinen Freund hatte er bei der Dame nicht vermuthet. Oder — unwillkürlich durchblitzte ihn der Gedanke — weinte sie diese Thränen am Ende gar nicht um Fred Forster, sondern um den Todten?

(Fortsetzung folgt.)

Wetterbericht vom 18. und 19. März.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Windrichtung und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	753.1	+ 0.3	still	89	10	
7 Uhr früh	754.1	- 3.0	WS 2	96	6	
2 Uhr Nm.	753.5	+ 3.8	WS 3	64	8	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: - 3.0°

Witterungsaussicht für den 20. März. Vorwiegend wolkiges, zeitweise heiteres, etwas wärmeres Wetter; keine oder unwesentliche Niederschläge.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Langer in Grünberg.

Dankfagung.

Von Jugend an litt ich an Bettnässen und zwar so schlimm, daß das Bett jede Nacht naß wurde. Da ich nun schon über 40 Jahre alt bin und das Uebel gar nicht los werden konnte, wandte ich mich endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Magdeburg. Dieser heilte mich in kurzer Zeit von dem langwierigen Leiden, wofür ich Herrn Dr. Hope meinen besten Dank sage.

(gez.) Bernhard Horkmann, Stodelsdorf.

!! Wichtig für Jedermann!!

Gegen alte Wollfäden aller Art liefern moderne, haltbare Kleider, Unterrock- u. Läuferstoffe, Schlafdecken, Teppiche u. sowie Buchst. blau Gebirot u. Woden. — Anerkannt billig. — Muster sofort frei.

Gebüder Cohn, Ballenstedt am Sarz 109.

Vertreter

werden an jedem, auch dem kleinsten Orte gesucht von der Vaterländischen Vieh-Vers.-Gesellsch. in Dresden, Werderstr. 10.

Einen Fischergesellen nimmt an W. Weigt, Döhlbernsdorf.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Reconalescenten und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Catarrh, Reuchhusten u. Halsch. Flasche 75 Pfennig und 1.50 Mark.

Malz-Extract mit Eisen Malz-Extract mit Kalk.

gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmuth (Mischsch) u. vorordnet Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen Malaria (sogenannte englische Krankheit) gegeben und unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Preis: Flasche 1 Mark

Fernsprechanschluß. Schering's Grüne Apotheke, Berlin N. Chaussee-Straße 19. Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen.

1 kräftiger, junger Mensch

für ein Materialwaaren-Geschäft gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Verheirath. Schäferknecht sucht per Juli Dom. Mosau A. für Vorwerk Angersaue.

Für mein Hafr- u. Frisir-Geschäft suche sogleich einen Lehrling.

O. Balleke, gepr. Heilgebälte, Schwiebus.

Kräftiges Schulmädchen

oder Bedienungsfrau kann sich melden Kleine Kirchstraße 6/7, II links.

2 gr. Zimmer n. Küche u. Entree sind zum 1. April zu beziehen. Ernst Grünwald.

1 Stube, Fleckweg, zu vermieten.

Näheres Postplatz 13.

1. April Stube zu verm. Kl. Bergstr. 7.

1 Stube 3 verm. bei Ernst Grünwald.

Filz- und Cylinderhüte

werden gereinigt und modernisirt. E. Krug, Hutmacher, Roseng. 6.

Schultaschen, Damentaschen empfiehlt in größter Auswahl O. Teichert, Niederstr. 58.

In Sachen Scholz o/a Sommer erhielten wir durch Herrn Schiedsmann Grünwald 5 M., wofür bestens dankt Der Frauen-Verein.

1 Stube, Fleckweg, zu vermieten.

Näheres Postplatz 13.

1. April Stube zu verm. Kl. Bergstr. 7.

1 Stube 3 verm. bei Ernst Grünwald.

Filz- und Cylinderhüte

werden gereinigt und modernisirt. E. Krug, Hutmacher, Roseng. 6.

Schultaschen, Damentaschen empfiehlt in größter Auswahl O. Teichert, Niederstr. 58.

In Sachen Scholz o/a Sommer erhielten wir durch Herrn Schiedsmann Grünwald 5 M., wofür bestens dankt Der Frauen-Verein.

1 Stube, Fleckweg, zu vermieten.

Näheres Postplatz 13.

1. April Stube zu verm. Kl. Bergstr. 7.

1 Stube 3 verm. bei Ernst Grünwald.

Filz- und Cylinderhüte

werden gereinigt und modernisirt. E. Krug, Hutmacher, Roseng. 6.

Schultaschen, Damentaschen empfiehlt in größter Auswahl O. Teichert, Niederstr. 58.

In Sachen Scholz o/a Sommer erhielten wir durch Herrn Schiedsmann Grünwald 5 M., wofür bestens dankt Der Frauen-Verein.

1 Stube, Fleckweg, zu vermieten.

Näheres Postplatz 13.

1. April Stube zu verm. Kl. Bergstr. 7.

1 Stube 3 verm. bei Ernst Grünwald.

Filz- und Cylinderhüte

werden gereinigt und modernisirt. E. Krug, Hutmacher, Roseng. 6.

Schultaschen, Damentaschen empfiehlt in größter Auswahl O. Teichert, Niederstr. 58.

In Sachen Scholz o/a Sommer erhielten wir durch Herrn Schiedsmann Grünwald 5 M., wofür bestens dankt Der Frauen-Verein.

1 Stube, Fleckweg, zu vermieten.

Näheres Postplatz 13.

1. April Stube zu verm. Kl. Bergstr. 7.

1 Stube 3 verm. bei Ernst Grünwald.

Filz- und Cylinderhüte

werden gereinigt und modernisirt. E. Krug, Hutmacher, Roseng. 6.

Schultaschen, Damentaschen empfiehlt in größter Auswahl O. Teichert, Niederstr. 58.

In Sachen Scholz o/a Sommer erhielten wir durch Herrn Schiedsmann Grünwald 5 M., wofür bestens dankt Der Frauen-Verein.

1 Stube, Fleckweg, zu vermieten.

Näheres Postplatz 13.

1. April Stube zu verm. Kl. Bergstr. 7.

1 Stube 3 verm. bei Ernst Grünwald.

Filz- und Cylinderhüte

werden gereinigt und modernisirt. E. Krug, Hutmacher, Roseng. 6.

Schultaschen, Damentaschen empfiehlt in größter Auswahl O. Teichert, Niederstr. 58.

In Sachen Scholz o/a Sommer erhielten wir durch Herrn Schiedsmann Grünwald 5 M., wofür bestens dankt Der Frauen-Verein.

1 Stube, Fleckweg, zu vermieten.

Näheres Postplatz 13.

1. April Stube zu verm. Kl. Bergstr. 7.

1 Stube 3 verm. bei Ernst Grünwald.

Filz- und Cylinderhüte

werden gereinigt und modernisirt. E. Krug, Hutmacher, Roseng. 6.

Schultaschen, Damentaschen empfiehlt in größter Auswahl O. Teichert, Niederstr. 58.

In Sachen Scholz o/a Sommer erhielten wir durch Herrn Schiedsmann Grünwald 5 M., wofür bestens dankt Der Frauen-Verein.

1 Stube, Fleckweg, zu vermieten.

Näheres Postplatz 13.

1. April Stube zu verm. Kl. Bergstr. 7.

1 Stube 3 verm. bei Ernst Grünwald.

Filz- und Cylinderhüte

werden gereinigt und modernisirt. E. Krug, Hutmacher, Roseng. 6.

Schultaschen, Damentaschen empfiehlt in größter Auswahl O. Teichert, Niederstr. 58.

In Sachen Scholz o/a Sommer erhielten wir durch Herrn Schiedsmann Grünwald 5 M., wofür bestens dankt Der Frauen-Verein.

1 Stube, Fleckweg, zu vermieten.

Näheres Postplatz 13.

1. April Stube zu verm. Kl. Bergstr. 7.

1 Stube 3 verm. bei Ernst Grünwald.

Filz- und Cylinderhüte

werden gereinigt und modernisirt. E. Krug, Hutmacher, Roseng. 6.

Schultaschen, Damentaschen empfiehlt in größter Auswahl O. Teichert, Niederstr. 58.

In Sachen Scholz o/a Sommer erhielten wir durch Herrn Schiedsmann Grünwald 5 M., wofür bestens dankt Der Frauen-Verein.

1 Stube, Fleckweg, zu vermieten.

Näheres Postplatz 13.

1. April Stube zu verm. Kl. Bergstr. 7.

1 Stube 3 verm. bei Ernst Grünwald.

Filz- und Cylinderhüte

werden gereinigt und modernisirt. E. Krug, Hutmacher, Roseng. 6.

Schultaschen, Damentaschen empfiehlt in größter Auswahl O. Teichert, Niederstr. 58.

In Sachen Scholz o/a Sommer erhielten wir durch Herrn Schiedsmann Grünwald 5 M., wofür bestens dankt Der Frauen-Verein.

1 Stube, Fleckweg, zu vermieten.

Näheres Postplatz 13.

1. April Stube zu verm. Kl. Bergstr. 7.

1 Stube 3 verm. bei Ernst Grünwald.

Filz- und Cylinderhüte

werden gereinigt und modernisirt. E. Krug, Hutmacher, Roseng. 6.

Schultaschen, Damentaschen empfiehlt in größter Auswahl O. Teichert, Niederstr. 58.

In Sachen Scholz o/a Sommer erhielten wir durch Herrn Schiedsmann Grünwald 5 M., wofür bestens dankt Der Frauen-Verein.

1 Stube, Fleckweg, zu vermieten.

Näheres Postplatz 13.

1. April Stube zu verm. Kl. Bergstr. 7.

1 Stube 3 verm. bei Ernst Grünwald.

Filz- und Cylinderhüte

werden gereinigt und modernisirt. E. Krug, Hutmacher, Roseng. 6.

Schultaschen, Damentaschen empfiehlt in größter Auswahl O. Teichert, Niederstr. 58.

In Sachen Scholz o/a Sommer erhielten wir durch Herrn Schiedsmann Grünwald 5 M., wofür bestens dankt Der Frauen-Verein.

1 Stube, Fleckweg, zu vermieten.

Näheres Postplatz 13.

1. April Stube zu verm. Kl. Bergstr. 7.

1 Stube 3 verm. bei Ernst Grünwald.

Filz- und Cylinderhüte

werden gereinigt und modernisirt. E. Krug, Hutmacher, Roseng. 6.

Schultaschen, Damentaschen empfiehlt in größter Auswahl O. Teichert, Niederstr. 58.

In Sachen Scholz o/a Sommer erhielten wir durch Herrn Schiedsmann Grünwald 5 M., wofür bestens dankt Der Frauen-Verein.

1 Stube, Fleckweg, zu vermieten.

Näheres Postplatz 13.

1. April Stube zu verm. Kl. Bergstr. 7.

1 Stube 3 verm. bei Ernst Grünwald.

Filz- und Cylinderhüte

werden gereinigt und modernisirt. E. Krug, Hutmacher, Roseng. 6.

Schultaschen, Damentaschen empfiehlt in größter Auswahl O. Teichert, Niederstr. 58.

In Sachen Scholz o/a Sommer erhielten wir durch Herrn Schiedsmann Grünwald 5 M., wofür bestens dankt Der Frauen-Verein.

1 Stube, Fleckweg, zu vermieten.

Näheres Postplatz 13.

1. April Stube zu verm. Kl. Bergstr. 7.

1 Stube 3 verm. bei Ernst Grünwald.

Filz- und Cylinderhüte

werden gereinigt und modernisirt. E. Krug, Hutmacher, Roseng. 6.

Schultaschen, Damentaschen empfiehlt in größter Auswahl O. Teichert, Niederstr. 58.

In Sachen Scholz o/a Sommer erhielten wir durch Herrn Schiedsmann Grünwald 5 M., wofür bestens dankt Der Frauen-Verein.

1 Stube, Fleckweg, zu vermieten.

Näheres Postplatz 13.

Evang. Kirchenchor.
Dienstag 6 Uhr: Übung (Chor).

Weizenmehl 00

à Pfd. 11 Pfg.,

täglich frische Preßhese,

Sultaninen

à Pfd. 25 u. 40 Pfg.,

Caraburno-Rosinen

à Pfd. von 30-50 Pfg.,

große bruchfreie Mandeln,

feinste Margarine

à Pfd. 60-75 Pfg.,

garantirt reines

Schweineschmalz,

Mess. Apfelsinen u. Citronen,

Citronat

offerirt

Ferd. Rau.

Prima

Getreide-Preßhese,

feinstes

Weizenmehl

sowie

sämmtliche Backartikel

empfeht billigst

Otto Liebeherr.

ff. Weizenmehl 00,

ff. Margarine,

Rosinen, Mandeln,

täglich frische Preßhesen,

Citronenöl,

sowie sämmtliche dazu gehörenden

Back-Artikel

empfeht Oskar Neumann.

ff. Weizenmehl 00

empfeht billigst

H. Bretschneider, Bahnhofstr.

Gebraunte Caffees,

feinste Mischungen,

à Pfd. 1,30-2,00 Mk., empfeht

Ferd. Rau.

Rieler Sprotten

u. Bücklinge

empfeht

Julius Peltner.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Freitag früh:

Jungbier.

Michaelis.

Jungbier

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag u.
Freitag früh. Wilh. Hirthe.

Haushaltungs-Pensionat

Eberwalde, Villa Jägerstr. 14,
b. Berlin. Frau Stadtrath Schänker.
Vorzgl. Ref. d. Prospective.

Für meinen Haushalt
suche ich zum 1. Juli eine
ältere, erfahrene, saubere
Köchin. Anmeldungen in
meiner Wohnung.

Frau Cl. Söderström.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied gestern
Abend 9½ Uhr nach kurzem Krankenlager mein inniggeliebter Mann,
unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und
Onkel, der Kaufmann

Boas Laskau

im 75. Lebensjahre.

Grünberg i. Schl., den 17. März 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 20. d. Mts., Nachmittags
3 Uhr, statt.

Nachruf.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, Mittheilung zu machen
von dem Ableben des

Stadtverordneten, Kaufmann

Herrn Boas Laskau

hieselbst, welcher der Stadtverordneten-Versammlung über 20 Jahre
hindurch angehört und stets warmes Interesse dem Communalwesen
entgegengebracht hat. Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren
Grünberg, den 17. März 1894.

Der Magistrat.
Dr. Westphal.

Die Stadtverordneten.
M. Sommerfeld.

Handarbeitschule

des **Gewerbe- und Gartenbau-Vereins.**

Mittwoch, 21. März, abends 8 Uhr, in Finke's Saal.

1. Ausstellung der Arbeiten der Schüler.
2. Vortrag des Herrn Lehrer Eckert.
3. Jahresbericht.

Das Kuratorium.

Burmeister, Professor. von Lamprecht, Königl. Landrath.
Dr. Samter, Prediger. Severin, Stadtbaurath. H. Sucker, Fabrikbesitzer.
Walter, Tischlermeister. Dr. Westphal, Oberbürgermeister.

Bestellungen auf Schulbücher
für das **Realgymnasium** und die
höhere Töchterchule

erbitten wir alsbald nach der Verzierung bezw. Auf-
nahme, um die Lieferung vor Beginn des neuen
Schuljahrs gewährleisten zu können.

Die in den

Gemeindeschulen u. Landschulen

eingeführten Schulbücher sind jederzeit bei uns
zu haben.

W. Levysohn's Buchhandlung.

Achtung!

Hierdurch erlaube mir die erg. Anzeige zu machen, daß ich neben meinem
Kurz- u. Spielwaarengeschäft einen **Zuchauschnitt** in größerem Maßstabe
eröffnet habe. Ich versichere hierbei ausdrücklich, daß die von mir geführten Stoffe
eine über allen Zweifel höchst reelle, durchweg vorzügliche Waare u. in
großer Auswahl vorhanden sind. Um einen möglichst großen Umsatz zu erzielen,
gebe ich diese - im Tragen ganz besonders bewährten Stoffe - zu äußerst
billigen, aber festen Preisen ab. Indem ich mich der Gunst des geehrten Publikums
empfehle und um dessen geneigtes Vertrauen bitte - zeichne Hochachtung
Otto Linckelmann.

Die Dachpappenfabrik

von **Wilhelm Lorenz, Grünberg i. Schl.,**

empfeht ihr Fabrikat in Asphalt-Dachpappen, Kleb-, Zolirpappen, Holz-
cement etc. und übernimmt die Anfertigung sowie Reparatur von Papp-,
Schiefer-, Holzcement-Dächern zu billigen Preisen unter Garantie.

Künftigen Mittwoch, von früh 8 Uhr
ab: Verkauf von schönem, fettem
Rindfleisch, à Pfund 35 Pfennige.

Krause, vormals Tschiersch,
Schägenstraße Nr. 9.

Mittwoch, den 21. d. Mts., von früh
9 Uhr ab, fettes Rindfleisch,
à Pfund 35 Pfennige, bei

W. Seidel, Rosengasse 5.

Eine febl. Stiebelstube an ruhige Person
bald zu vermieten Burg 27.

Waltsgott's Nussextract
Haarfarbe

in schwarz, braun, blond, sehr natürlich
aussehend, echt u. dauerhaft färbend,
Nussöl, ein feines haardunkelndes
Haaröl, sowie Küne's Enthaarung-
pulver empfiehlt die Apotheke zum
schwarzen Adler.

1 febl. Vorderwohnung u. 1 Stube im
Hinterh. zum April z. verm. Ring 9.

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Knaben zeigen hoch
erfreut an

Grünberg, den 16. März 1894.

Emanuel Schwenk
nebst Frau.

160000

8x120 000, 60 000, 45 000,
30 000, 13 000 Mark usw.
sind die Haupttreffer von

12 Serienloosen,

welche in d. nächsten Ziehungen
bestimmt gewinnen müssen. Im
Ganzen 43 585 Loose mit 43 585
Gewinnen i. Gesamtbetrage von

ca. 7 Millionen M.

Jährlich 12 Ziehungen, jeden
Monat 1 Ziehung. Nächste
Ziehung 1. April.

Jeden Monat 1 sicherer Treffer.

Jedes dieser 12 Loose muss inner-
halb eines Jahres mit 1 Gewinn
gezogen werden, also muss jeder
Spieler 12 Mal im Jahre gewinnen.
1/100 Antheil an allen 12 Original-
Loosen kostet pro Ziehung 4 Mk.,
1/50 8 Mk.

Porto 20 Pf., Listen gratis.
Gef. Aufträge erbitte baldigst.

Bankhaus J. Scholl,

Berlin-Niederschönhausen.
12 Beiträge sind im Jahre zu
entrichten.

Gesetzlich erlaubt.

Keine Raten - Loose.

Auch per Nachnahme.

Arnica-Haaröl

ist das wirksamste und unschädlichste,
in tausenden von Fällen bewährte Haut-
mittel gegen **Saaransfall u. Schuppen-
bildung.** Flaschen à 75 u. 50 Pf. in
der Apotheke zum schwarzen Adler.

Alter **Blanchebirnenwein,** à Pfr.
40 Pfg. bei **Rothe,** Mittelstraße 2.

6. 91r Weisw. 80pf. Gust. Horn, Breitestr.

91r W. u. R. u. 80pf. L. Titz, Oberbrest. G.

1891r Weiswein à 2. 80 pf. Julius Peltner.

6. 91r W. u. 75 pf. Oskar Weber.

6. 92r W. u. 80 pf. Frau Knispel.

Weinausschnitt bei:

W. Sander, Niederstr., 92r 80 pf.

Rippe am Markt, 92r 80 pf.

S. Sommer W., 92r 80 pf.

Springer, 91r à 2. 80 pf.

W. Seidel, Rosengasse 5, 93r 60 pf.

Fleischer Roland, 92r 80 pf.

Häcker Reihner, 92r 80, Pfr. 75 pf.

Feilensh. Kurze, 92r R. u. W. 80 pf.

F. Mühs, Kapellenweg 15, 93r 60 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Mittwoch, den 21. März, früh
9 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier
der Confirmanden und der Confirman-
dinnen aus den Landschulen: Herr
Pastor sec. Gleditsch.

Nachmittags 6½ Uhr: Bibelstunde in
Heinersdorf: Herr Predigtamtscandidat
Berlach.

Am Gründonnerstage.

Früh 9 Uhr: Beichte und Abendmahls-
feier der Confirmanden und der Con-
firmandinnen aus den städtischen
Schulen: Hr. Superintendent Vonicer.

Nachmittags 5 Uhr: Beichte und
Abendmahlsfeier: Herr Pastor tert.
Bastian.

Am Charfreitage.

Beichte und Abendmahls: Herr Super-
intendent Vonicer.

Vormittags 8 Uhr: Hr. Pastor tert. Bastian.

Nachmittags 8 Uhr: Hr. Pastor sec. Gleditsch.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 19. März			
	Höchst.	Gr.	Mdr.	Gr.
Weizen	14	40	13	80
Roggen	10	90	10	70
Gerste	13	—	12	—
Hafer	16	—	15	—
Erbsen	—	—	—	75
Kartoffeln	3	30	2	—
Stroh	4	50	4	—
Heu	7	—	6	10
Butter (1 kg)	2	40	3	40
Eier (60 Stück)	2	80	2	—

Hierzu zwei Beilagen.

Freisinniger Bezirksparteitag in Glogau.

Am Sonntag fand im Schammerhof zu Glogau ein Bezirksparteitag der freisinnigen Volkspartei im Bezirk Glogau statt, welcher die Wahlkreise Grünberg-Freystadt, Sagan-Sprottau, Glogau, Lüben-Wunzlau, und Fraustadt-Lissa-Kröben umfaßt. Derselbe war von 39 Vertrauensmännern besetzt; die schlesischen Kreise waren voll, d. h. durch je 5 Vertrauensmänner vertreten. Der Reichstagsabgeordnete, Herr Dr. Müller-Sagan eröffnete die Versammlung mit der Mitteilung, daß außer anderen Abgeordneten, die nach mäßigerer Parlamentarierzeit der Erholung dringend bedürfen, auch Herr Buddeberg am Erscheinen verhindert, daß aber dafür Herr Oberlandesgerichtsrath Schmieder erschienen sei, den die Versammlung freudig begrüßt. Der Vorsitzende gab sodann einen Rückblick über die Geschichte der freisinnigen Partei seit der Reichstagsauflösung. Die freisinnige Volkspartei hat sich überall in Provinzialverbände und Bezirke gegliedert, welche letzteren sich fast sämtlich konstituiert haben. Dieses sollte heute auch bezüglich des Bezirks Glogau geschehen. Herr Dr. Müller verlas nunmehr die Statuten für die Bezirksverbände, wie sie auf dem Breslauer Parteitage angenommen worden sind. Die Versammlung erklärte sich mit diesen Statuten einverstanden und beschloß, es dem geschäftsführenden Ausschuss zu überlassen, die Ausgaben des Bezirks aus Marken zu bestreiten, die von den Parteigenossen freiwillig erstanden werden. Die darauf folgende Wahl der Vertrauensmänner und deren Stellvertreter ergab folgenden Resultat: Grünberg: Ränger, Freystadt: Klenner-Neusalz, Wenzel-Beuten, Sagan: Bullmann (Göner), Sprottau: Endemann (Gröschler), Glogau: Dr. Müller (Dr. Gabriel), Lüben: Schäge (Nies), Wunzlau: Bischof (Kunde). Für Fraustadt-Lissa-Kröben wurde die Wahl der Vertrauensmänner offen gehalten. Der geschäftsführende Ausschuss besteht aus Parteigenossen der Stadt und des Kreises Glogau; es wurde beschlossen, die Besetzung etwaiger vacanter Sitze dem Ausschuss selbst zu überlassen. Nachdem Herr Dr. Müller aus der Versammlung heraus der Dank für die heutige Leitung der Versammlung sowohl als für seine rege Thätigkeit im Reichstage ausgesprochen war, wird Sagan zum Vororte für den nächsten Bezirksparteitag gewählt und darauf die Vertrauensmänner-Versammlung geschlossen.

Die unmittelbar darauf folgende öffentliche Versammlung, welche sehr gut besucht war, wurde von Herrn Fabrikbesitzer Endemann-Sprottau mit einer Ansprache eröffnet, in welcher derselbe kurz auf die Annahme des russischen Handelsvertrages hinwies und daran ein dreifaches Hoch auf den Kaiser knüpfte. Der Reichstagsabgeordnete Herr Dr. Müller-Sagan eröffnete zunächst die Kämpfe um den russischen Handelsvertrag. Er kritisierte die Gegner des Handelsvertrages, die Agrarier, in vernichtendster Weise, besonders deren Führer, den Herrn Grafen Mirbach, den Renommir-Bauer und -Braucher Luz und den Herrn v. Witz, deren Unwissenheit in der betreffenden Frage er schlagend nachwies. Solchen Gegnern gegenüber sei allerdings der Sieg nicht zu hoch anzuschlagen. Redner führte nun aus, worum es sich beim russischen Handelsvertrage im Wesentlichen handelte. Er setzte insbesondere auseinander, daß der bisher verhinderte Abfluß des russischen Getreides nach Deutschland die russischen Produzenten zwang, ihr Getreide auf andern Wegen auf den Weltmarkt zu werfen, so daß der Preis des Getreides dadurch allgemein sank, eine Tendenz, der auch das deutsche Getreide folgen mußte. So haben wir trotz der hohen Zollschranken gerade in diesem Winter niedrigere Getreidepreise gehabt, als sonst. Das war eben die Folge der reichen Ernte, welche stets für den Getreidepreis maßgebend ist, heute wie in allen früheren Zeiten. Demnach kam Redner auf die Währungsfrage zu sprechen und verurteilte die Bestrebungen der Junker auf Einführung der Doppelwährung als Sonderinteressen der schlimmsten Art. Diese Junker wollen Alles für sich. Mit welchem Recht? Wenn man die Geschichte zu Rathe zieht, so weiß man, was die Junker seit dem Mittelalter dem Vaterlande geschadet haben. Ihnen gefäht heute nur einer in der Regierung, der nationalliberale Finanzminister Miquel, der vermutlich auch in erster Linie Schuld daran trägt, daß die Staatstafel aufgehoben werden. Was die Aushebung des Identitätsnachweises betrifft, so haben wir hier einen Sprung in's Dunkle vor uns, der den preussischen Staat (in der Eisenbahnverwaltung) um 6 Millionen Mark schädigt und vermuthlich auch der östlichen Landwirtschaft Schaden zufügen wird. Demnach kritisierte Redner die auf Einführung der Landwirtschaftskammern gerichteten Bestrebungen, welche lediglich wieder dem Großgrundbesitzer eine Uebermacht über den kleinen Bauern verschaffen wollen. Mit freien Vereinigungen erreicht man weit mehr als mit solchen Kammern. Das ist aber nicht nach dem Geschmack der Junker; sie wollen herrschen. Und deshalb stimmen sie auch, wenn es sie nichts kostet, allem zu, was die Regierung will, um dieselbe ihren Wünschen willfährig zu machen. Unsere kleine Partei hat es aber verstanden, Absätze von 22 Millionen Mark durchzusetzen, und darauf dürfen wir stolz sein; das ist ein Sieg, den eine verhältnismäßig so kleine Fraction schwerlich jemals erreicht hat. Bei dem Militärfeldzug sind wir geschlagen, bei dem Budget-

und Steuerfeldzuge sind wir bisher Sieger gewesen und werden hoffentlich Sieger bleiben bis zum Ende. Auch gegenüber dem Kaiser Wilhelm-Denkmal haben wir uns ablehnend verhalten, weil dieses Begas'sche Denkmal unserm Empfinden widerspricht. Keine Partei will dafür 8 Millionen Mark bewilligen, man will aber 4 Millionen geben. Wir auch, aber nur, wenn uns Bürgschaften für die richtige Ausführung gegeben werden, und diese sind bisher nicht gegeben. Gibt man sie, dann wollen wir die 4 Millionen Mark gern opfern. Nach kurzer Besprechung der Tabak- und Weinsteuer, die in der vorliegenden Form unannehmbar sind, kommt Redner zu dem Schluß, daß wir überhaupt keine neuen Steuern brauchen und keine Entlastungen auf treten. Wäge man erst am rechten Orte zu sparen anfangen, z. B. in Bezug auf die Colonisations-Politik, welche zu den traurigsten Resultaten geführt hat! Fange man erst im eigenen Lande zu colonisiren an durch Aushebung der Fideicommiss, die weit mehr in den Händen kleiner Bauern bringen würden! Wenn wir jetzt mit der Regierung gegangen sind, so thaten wir es nicht der Regierung willen, sondern des Volkes willen. Wir werden keinen Vortheil davon haben, wir wollen ihn auch nicht. Wir wollen nur für das Volk und durch das Volk kämpfen, wie es den Vertretern des Volkes geziemt. (Lebhafte Beifall.)

Herr Endemann dankte dem Redner für die vor treffliche Rede, und die Versammlung ehrte ihn durch Erheben von den Plätzen sowie durch ein fröhliches dreifaches Hoch. Herr Dr. Müller dankte und brachte auf den anwesenden Herrn Oberlandesgerichtsrath Schmieder ein lebhaft ausgenommenes Hoch aus. Mit dem Mahnrufe an die Anwesenden, das Banner des echten Liberalismus hochzubalten, schloß Redner die Versammlung.

Abends folgte ein Comers. Auf demselben verlas Herr Dr. Müller eine Begrüßungsdepesche seitens des Brandenburgischen Provinziallandtags (gez. Eugen Richter, Dr. Schneider), welcher sich am demselben Tage konstituierte und welchem eine ähnliche Depesche übermittelt wurde. Durch häßliche Comerslieder und treffliche Toaste wurde eine so schöne Stimmung erzielt, daß die Zeit zur Abfahrt viel zu rasch heranrückte. Erwähnt sei aus den Trinksprachen noch eine Aeußerung des Herrn Abg. Dr. Müller, daß der nächste Bezirksparteitag nach dem Saganer in Grünberg abgehalten werden sollte.

Parlamentarisches.

Der Reichstag hat am Freitag den Handelsvertrag mit Rußland in dritter Lesung endgiltig angenommen. Vor der Abstimmung wurde noch etwa 4 1/2 Stunden hindurch diskutiert. Wunderliche Anschauungen brachte der Abg. Seyl zu Herrnshelm (natlib.) vor. Wichtig war die Bemerkung desselben, daß er zu seinen agrarischen Ansichten, welche ihn den Vertrag ablehnen ließen, durch die 1884 von Herrn Miquel eingeleitete bekannte Heidelberger Bewegung der Nationalliberalen gelangt sei. Recht feudale Ansichten brachte Abg. Freiherr v. Heereman (Centr.) zum Vorschein. Er meinte, es komme vor allem darauf an, den Grundbesitz in der Familie zu erhalten und die freie Veräußerung des Grundbesitzes aufzuheben. In der Voraussetzung, daß Herr Miquel dies besorgen werde, stimme er für den Vertrag. Heftig eiferte Freiherr v. Hammerstein. Der Vertrag sei ein Leichenstein, unter dem die Landwirtschaft und Industrie gemeinsam begraben würden. Fürst Radziwill hielt Herrn von Koscielski einen Nachruf, ohne daß man indeß klarer darüber wurde, weshalb Herr v. Koscielski sein Mandat niedergelegt hat. Abg. v. Kardorff nahm die Diskussion über seine Währungsinterpellation theilweise schon vorweg. Abg. Thomsen aus der freisinnigen Vereinigung erklärte, daß er dem Vertrag zustimme in der Voraussetzung, daß der bestehende Kornzoll auf 10 Jahre erhalten bleibe. Nach einigen Epäßen des Abg. Liebermann von Sonnenberg und einer Verteidigung durch den Abg. Dr. Lieber führte Freiherr v. Manteuffel nochmals aus, daß der russische Handelsvertrag die Todesstunde der deutschen Landwirtschaft sei. Freiherr v. Manteuffel brachte offen zur Sprache, daß der Minister Miquel die Opposition der Conservativen gegen den Handelsvertrag als berechtigt anerkannt habe. Ein heiteres Zwischenspiel ereignete sich, als der Abg. Dr. Fabn, der aus der nationalliberalen Partei ausgewiesen ist, seinen Platz auf der rechten Seite einnahm und von den Antisemiten und einigen Conservativen mit lebhaftem Händelschütteln begrüßt wurde. Aus Anlaß einer beläufigen Aeußerung des Abg. Lieber hielt Abg. Graf Bismarck-Schönhausen es für angebracht, dem Reichskanzler Grafen Caprivi einen Hieb zu versetzen und es so darzustellen, als ob Graf Caprivi geäußert habe, der Weg Rußlands nach Konstantinopel läge über das Brandenburger Thor. Damit verknüpfte Graf Bismarck den Witz, daß das Brandenburger Thor doch nicht nach Konstantinopel, sondern nach der anderen Seite hin liege. Der Reichskanzler Graf Caprivi stellte richtig, daß er jene Aeußerung vom Brandenburger Thor nur angeführt habe als eine aus russischer Quelle kommende bezeichnende Aeußerung für die Anschauungen gewisser russischer Kreise. Graf

Bismarck suchte sich nunmehr mit allerlei gewundenen Aeußerungen zu rechtfertigen. Der Reichskanzler verließ den Saal mit einer so bezeichnenden Geberde der Geringschätzung gegen die Ausführungen des Vorredners, daß allgemeine Heiterkeit über den Grafen Bismarck entstand. In der weiteren Discussion wurde gelegentlich seitens der Regierung festgestellt, daß der Handelsvertrag am 20. März, morgens 8 Uhr, also morgen, in Kraft treten werde. Alle Vorbereitungen seien dazu getroffen. Die Conservativen beabsichtigen nunmehr offenbar, ihre Opposition in den preussischen Landtag zu verlegen. Graf Kanitz verständigte, daß sie dort wegen der Einnahmeverminderungen durch die Handelsverträge alle Forderungen für Kanäle rundweg ablehnen würden. Der Handelsvertrag wurde sodann in allen seinen einzelnen Theilen und darauf in der Gesamt- abstimmung im Ganzen angenommen. Dagegen stimmten die Conservativen und Antisemiten geschlossen, die große Mehrheit der Reichspartei, sowie die kleinere Hälfte des Centrums und ein Theil der Nationalliberalen. Eine namentliche Abstimmung fand nicht statt. — Hierauf wurde der Reichshaushaltsetat in dritter Lesung in der Gesamtstimmung gegen die Stimmen der Socialdemokraten angenommen und die nächste Sitzung auf Donnerstag, den 5. April anberaumt.

Die Abg. v. Kardorff und Graf Mirbach haben im Reichstage eine Interpellation zur Währungsfrage eingebracht. Die Interpellation fragt an, ob die im Bundesrathe beantragte Neuausprägung von 22 Millionen Mark Reichsilbermünzen trotz des Rückgangs des Silberpreises nach den Vorschriften des Münzgesetzes vom 9. Juli 1893 stattfinden soll. Ferner wird angefragt, ob die Neuprägung vor der Beendigung der Beratungen der Währungscommission stattfinden solle, obwohl die Ergebnisse dieser Commissionsberatungen zu einer sofortigen Umprägung der beantragten Neuprägungen führen können. Endlich wird angefragt, aus welchen Silberbeständen die Neuprägungen hergestellt werden.

Der conservativ-republikanische Reichstagsabg. Graf Kanitz (Wahlkreis Schlochau-Platow) hat wegen andauernder Krankheit sein Mandat niedergelegt.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte am Freitag die Secundärbahn-Vorlage, sowie mehrere kleinere Gezeigentwürfe in dritter Lesung und vertagte sich darauf bis zum 3. April.

Die sächsische Landtagsession wurde am Freitag vom König mit einer Thronrede geschlossen. In derselben dankte der König für die ihm während seiner Krankheit bewiesene Theilnahme. Der Landtag habe das Wohl aller Klassen der Bevölkerung in der vergangenen Tagung gefördert. Der vom Landtag angenommene Zuschlag zur Einkommensteuer sei nöthig zur Deckung der Reichsbedürfnisse. Hoffentlich werde es gelingen, den Reichstag zur Annahme der Finanzreformgesetze zu bewegen.

Die württembergische Kammer der Abgeordneten wählte am Sonnabend eine Commission von 15 Mitgliedern zur Beratung der Verfassungsrevision. Gröber beantragte, dieser Commission die Beratung so lange zu untersagen, bis im Plenum der Kammer die Generaldebatte über die Verfassungsrevision stattgefunden habe. Auf den Einwurf des Ministerpräsidenten v. Wittmann, daß der Antrag verfassungswidrig sei und die Regierung unter allen Umständen eine der Debatte im Plenum vorhergehende Commissionsberatung verlangen müsse, antwortete Gröber, diese Haltung zeige ihm die Schwachheit der Regierung, die zur Erreichung ihres Zieles kleinliche Mittel benutze. Redner wurde wegen dieser Aeußerung zur Ordnung gerufen. Gröber zog hierauf seinen Antrag zurück. Sodann wurde der Antrag Hausmann, die Regierung zu ersuchen, in diesem Falle von dem Verlangen nach vorhergehender Commissionsberatung abzustehen, abgelehnt. Hierauf wurde das Vertagungsrecept verlesen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 19. März.

* Im vierten Quartale des vergangenen Jahres stellte sich nach den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes in den größeren schlesischen Orten mit einer Bevölkerung von 15 000 Seelen und mehr die Sterblichkeitsziffer, auf 1 Jahr und 1000 Einwohner berechnet, in folgender Reihenfolge: Beuthen 20, Glogau 22, Bries, Liegnitz 23, Görlitz, Grünberg 24, Ratibor 25, Meisse 26, Neustadt, Königsbrunn 27, Breslau, Gleiwitz, Oppeln 28, Hirschberg 35, Schwelbitz 36, Langenbielau 44. In Bezug auf die Infectionskrankheiten ist zu bemerken, daß in Grünberg 4 Todesfälle an Diphtheritis, eine an Unterleibstypus und 2 an Wochenbettstieber vorgekommen sind.

* Die betreffs einer Neuuniformierung der Armee gebrachten Mittheilungen erklärt der „Reichsanzeiger“ für erfunden.

* Der in Oelbermsdorf geborene, zuletzt in Grünberg wohnhaft gewesene Maurer Fritz Wiedner hat sich einer über ihn verhängten Gefängnisstrafe von 3 Tagen durch die Flucht entzogen; er wird steckbrieflich verfolgt.

□ Saabor, 18. März. Bei der heutigen engeren Wahl eines Gemeindeverordneten in der 3. Abteilung wurde wiederum Stimmengleichheit erzielt. Das Loos entschied endlich für Herrn Heinrich Vogel. — In der hiesigen evangelischen Kirche wurden heute insgesamt 49 Kinder (27 Knaben und 22 Mädchen) confirmirt. Saabor stellte 17, Droschlau 14, Loos mit Sattel 7, Zahn 4, Hammer 6 und Milzig mit Ludwigsthal 1 Confirmanden. 6 Confirmanden aus Milzig und Ludwigslust können erst in einigen Wochen eingeseget werden, da dieselben zur Zeit an den Masern erkrankt sind.

(.) Kontopp, 18. März. Sonnabend Abend 8 Uhr fanden Versammlungen beider Gemeinden befuß Ausloosung von Gemeindevertretern und Neuwahl derselben statt. In der Dorfgemeinde wurden ausgelooft in 1. Klasse Großbauer Heide, derselbe wurde wiedergewählt; in 2. Klasse Bauer Kiedel und Apotheker Berk; in 3. Klasse wurden neu gewählt Handelsmann Weier und Bauer Tulle. In der 3. Klasse wurden ausgelooft Händler Kahur und Tieg, neu gewählt Bauer Pritzel und Richter. In der Stadtgemeinde wurden ausgelooft: 1. Klasse Steuer-Einnehmer Franz, neu gewählt Bauunternehmer W. Potzschke; 2. Klasse ausgelooft Steuer-Aufseher Schneider und Fleischer Stenzel, neu gewählt Schuhmachermeister Krug und Fleischermeister Stenzel. In der 3. Klasse wurde Tischlermeister Vulpius wiedergewählt. — Bei der heute stattgefundenen Confirmation wurden 22 Mädchen und 20 Knaben eingeseget. — In Folge der hier niedergefallenen Schneemassen ist der hiesige Fluß nebst den anstößenden Gräben aus seinen Ufern getreten; auch sind viele Kellerräume mit Wasser gefüllt.

— Eine kleine Abtheilung der Jälichauer Ulanen unter Führung des Lieutenants v. Rosenberg, welche am Montag voriger Woche Mittags einen Dauerritt von Jälichau nach Dresden zu unternehmen hatte, ist am Dienstag Mittag zwischen 11 und 12 Uhr in der sächsischen Hauptstadt eingetroffen, hat also die ihr gestellte Aufgabe, die 197 Kilometer betragende Wegstrecke in 24 Stunden zurückzulegen, in bester Weise gelöst. In Dresden wurden die Pferde beschäftigt und in durchaus frischem Zustande befunden. Die den Pferden auf der Tour gewährten Futterrationen waren mäßig groß und bestanden zumest aus Brot; abwechselnd wurden den Thieren kleine Quanten Körnerfutter verabreicht. Mittwoch Vormittag brach das Detachement in Dresden wieder auf. Es liegt dem Distanzritt nicht ein Betritt, sondern eine militärische Uebung zu Grunde, wie sie jetzt in allen Cavallerie-Regimentern der Armee vorgenommen werden.

— Der 43jährige Barbiergehilfe Karl Adolf Gustav Köhler aus Schwiebus, zuletzt in Gassen, wird wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgt.

— Auf der Cottbuser Internationalen Ausstellung, die morgen geschlossen wird, ist auch die Firma S. Saalman, Raumburger Hobermühlen, Eichdorf bei Raumburg a. B. durch Verleihung eines Preises ausgezeichnet worden.

× Raumburg a. B., 18. März. Heute Abend, wenige Minuten vor dem Sonnenuntergange, bildete sich in einem ziemlich hohen Abstände über der Sonne, circa 30 Grad hoch, eine Nebensonne, die in roth-goldenem Scheine erglänzte und sich fast 12 Minuten nach dem Sonnenuntergange hielt. Ueber der Nebensonne war ein langer hellrother Strahl, der bis hoch ins Gewölk erglänzte und fast bis zum Zenith reichte.

— Herr Erbscholtseibesitzer Krafft in Cosel ist zum Abgeordneten für den Saganer Kreistag gewählt worden.

— In Sagan wurden am Donnerstag zwei Gymnastiken aus Landsberg im Alter von 16 und 13 Jahren stirbt, welche, von Abenteuerlust befallen, vor einigen Tagen verschwunden waren. Die beiden Ausreißer wollten sich zunächst das Riesengebirge befehen; sie besaßen aber am Freitag Abend etwas Anderes. An diesem Abend trafen nämlich die Herren Väter mit den obligaten Haselnußknädelchen in Sagan ein und hielten Abrechnung mit den wanderlustigen Söhnchen.

— Der Regierungspräsident zu Liegnitz hat dem Magistrat zu Bunzlau auf seinen Antrag die Erlaubniß zur Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für die geplante Kleinbahn von Bunzlau über Rittlich-treiben nach Mollau zur Verbindung zwischen der Hauptlinie der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn und der Abfäzungsline Urnsdorf-Gassen und zwar für das Kalenderjahr 1894 erteilt.

— Ein Schneewetter hat seit Donnerstag im Riesengebirge bedeutende Störungen des Verkehrs und Schaden in den Waldungen angerichtet. Das Telephonnetz im Hirschberger Thal und in der Stadt Hirschberg ist zerstört und die telegraphische Verbindung auch nach außerhalb unterbrochen worden. Ein Güterzug blieb bei Jannowitz im Schnee stecken. Die Personenzüge aller Richtungen gehen unregelmäßig. — Eine weitere Meldung vom Sonnabend Abend lautet: „Der Schneefall im Gebirge dauert jetzt 60 Stunden; der Schnee liegt durchweg einen Meter hoch. Die Bahnzüge Hirschberg-Schmiedeberg-Sprottau-Sagan sind im Schnee stecken geblieben, die Maschine des Personenzuges Liegnitz-Goldberg ist entgleist; verunglückt

ist niemand.“ — Des Weiteren wird aus Görlitz vom Sonnabend gemeldet: „In Folge bedeutenden Schneefalls fanden auf allen hier einmündenden Eisenbahnstrecken erhebliche Verkehrsstörungen statt. Die meisten Züge hatten vier- bis stundelange Verpätung. Der Personenzug nach Dresden mußte in Reichenbach umkehren; die Mittagzüge von Lauban und Weißwasser sind unterwegs liegen geblieben. Auf dem Herron wurde die Glasbedachung des hiesigen Bahnhofs zerstört.“ — Auch im Königreich Sachsen sowie im nördlichen Böhmen haben arge Verkehrsstörungen stattgefunden.

— Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Freitag in Reinerz im „Reinerzer Brauhause“. Der 16jährige Brauerlehrling Karl Innig und der 19jährige Arbeiter Joseph Hannse waren damit beschäftigt, das kochend heiße Bier aus dem Holzbottich in das Kältschiff zu pumpen. Beide scherzten und fielen dabei in den mit heißem Bier gefüllten Bottich. Trotz guter Pflege sind beide Verunglückte am Sonnabend gestorben, da sich beim Ausziehen der Kleider die Haut vom Körper abschälte. Beide hatten noch die Kraft, sich aus dem Bottich herauszuarbeiten.

— In Breslau hat sich ein freisinniger Volksverein in der Schweidnitzer Vorstadt gebildet, der sich nach Eugen Richter benennt. Die „Freisinnige Zeitung“, welche bekanntlich von Eugen Richter geleitet wird, tadelt es ganz entschieden, daß freisinnige Männer einen derartigen Personencultus treiben. Dieser Tadel ist vollauf berechtigt.

Bermischtes.

— Fabrikbrand. Aus Lodz wird berichtet: Die bedeutende Seiden- und Baumwollweberei von Kranich u. Drems ist fast vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist beträchtlich. Drei Feuerwehrleute wurden schwer verletzt.

— Gerüstesturz. Aus London wird berichtet: Während 400 Schüler am Donnerstag in Godalming photographirt wurden, stürzte das Holzgerüst ein, auf welchem die Knaben standen. Es entstand eine furchtbare Panik, in Folge deren zahlreiche Knaben verletzt wurden, unter ihnen 40 schwer.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Dange in Grünberg.

Ueber 10 Millionen

100000 Pfund Rathreiner's Aneipp Malzkaffee sind im Jahre 1893 verkauft worden, ein sprechendes Zeugniß für die wachsende Beliebtheit dieser Marke. Verkaufsstellen überall.

Bekanntmachung

Die am evangelischen Kirchenplatz gelegenen, früher Below'schen Häuser sollen zum Abbruch verkauft werden. Schriftliche Angebote sind in unserer Rathsbregistrator, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind, bis Mittwoch, den 21. d. Mts., früh 9 Uhr abzugeben.

Grünberg, den 19. März 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung

Der Militairanwärter Gustav Markowski aus Mählhausen Kreis Br. Holland ist heute als Polizeiergeant vorläufig auf eine Probefristzeit von 6 Monaten in Dienst gestellt.

Grünberg, den 19. März 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung

Wiederholter Abmahnungen ungeachtet, ist es neuerdings wieder vorgekommen, daß haufällige Bäume an öffentlichen Straßen durch Vorsetzen von Weispfählen wieder standfähig gemacht worden sind.

Da eine derartige Vornahme unstatthaft ist, werden die Besitzer aller solcher Bäume, die an der Straßenseite mit vorgelegten Weispfählen versehen sind, aufgefordert, diese letzteren innerhalb vier Wochen zu beseitigen, anderenfalls zwangsweise gegen die Säumigen vorgegangen werden wird.

Grünberg, den 15. März 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung

Nachdem mit dem Düngersfahren befuß Bestellung der Weingärten begonnen worden, werden die resp. Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß Wagen und andere Transportmittel, welche zum Fortschaffen von Dünger dienen, so eingerichtet sein müssen, daß von der Ladung weder durch Herabfallen fester Massen, noch durch Eisern von Zauche die öffentliche Straße verunreinigt werden kann.

Die Revier-Beamten sind mit entsprechender Befehung versehen, und werden Uebertretungen unnaßsichtlich zur Anzeige gebracht werden.

Grünberg, den 15. März 1894.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung

Die Sperrung des Schneiderbergweges ist aufgehoben.

Grünberg, den 16. März 1894.
Die Wegepolizeibehörde.

Zwangsversteigerung

der der verehelichten Erbscholtseibesitzerin Anna Schulz geb. Jentsch zu Zahn gebdrigen Grundstücke Blatt Nr. 1 und 43 Zahn.

Größe: 35,01,60 Hectar bezw. 1,37,40 Hectar.

Reinertrag: 184,74 M. bez. 8,04 M. Nutzungswert von Nr. 1 Zahn: 135 M.

Vietungstermin: den 4. April 1894, Vormittags 9 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.

Zuschlagstermin: den 4. April 1894, Vormittags 11 1/4 Uhr, ebenda.

Grünberg, den 21. Februar 1894.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsversteigerung

des der Erbscholtseibesitzerin Anna Schulz geb. Jentsch zu Zahn gebdrigen Grundstücks Blatt Nr. 30 Zahn.

Größe: 12,89,60 Hectar.

Reinertrag: 60,12 M. Vietungstermin: den 4. April 1894, Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle hierelbst, Zimmer Nr. 32.

Zuschlagstermin: den 4. April 1894, Nachmittags 12 1/4 Uhr, ebenda.

Grünberg, den 21. Februar 1894.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsversteigerung

des dem Bauer Gustav Tietze in Friedersdorf gebdrigen Grundstücks Blatt Nr. 6 Friedersdorf.

Größe: 40,28,20 Hectar.

Reinertrag: 411,84 M. Nutzungswert: 105 M. Vietungstermin: den 12. Mai 1894, Vormittags 9 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.

Zuschlagstermin: den 12. Mai 1894, Vormittags 11 1/4 Uhr, ebenda.

Grünberg, den 14. März 1894.

Königliches Amtsgericht III.

Gut erhaltene Bücher, neueste Ausgaben, bis Ober-Secunda, sind zu verkaufen

Breitestraße 66.

Vorschuß-Verein zu Grünberg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Mittwoch, den 21. März 1894, Abends 8 Uhr

Ordentliche Generalversammlung

im Hotel zu den drei Mohren,

zu welcher die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Mittheilung des Geschäftsberichts pro 1893.
2. Bericht des Aufsichtsraths über die Revision der Jahresrechnung pro 1893.
3. Beschluß über die Verwendung des Reingewinnes sowie über die Höhe der zu vertheilenden Dividende.
4. Bestimmung des Höchstbetrages der anzunehmenden Depositen, sowie Festsetzung der Grenzen, welche bei Creditgewährung an Genossen innegehalten werden sollen.

Die Jahresrechnung nebst Belägen liegt von heute ab in unserm Geschäftslocal zur Einsicht für die Mitglieder aus.

Grünberg, den 12. März 1894.

Der Vorstand.

T. Hartmann. Wilh. Mühle. W. Pillhock.

Norbweiden-Verkauf.

Ein größerer Posten 1-jährige Weiden, ca. 2 km vom Bahnhof Rothenburg a. O. entfernt eingesetzt, ist im Ganzen oder getheilt freihändig zu verkaufen.

Größter Hüpfner zu Bohn.-Nettlow zeigt die Weiden auf Wunsch vor.

Neu-Nettlow, den 15. März 1894.

Die Gräflich Rothenburg'sche Forstverwaltung.

Im Innern der Stadt ist ein massives Wohnhaus mit gr. Räumlichkeiten und Hof, von 2 Straßenseiten begrenzt, für 17 000 M. umzugsbalber sofort zu verkaufen. Gef. Offert. erbeten unter U. C. 266 an die Exped. d. Blattes.

Suche zu kaufen

ein mittleres, massives Wohnhaus mit Einfahrt und Hofraum, im Centrum der Stadt gelegen, zu 3-6000 Thlr. Offert. erb. unt. U. B. 265 an die Exped. d. Bl.

Eine gangbare Bäckerei auf verkehrreich. Straße Glogau's ist bei 2000 Thlr. Anzahl. i. z. verk. Offerten unter P. 15 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Glogau, erbeten.

Für Schmiede!

Drei bis vier noch brauchbare Ambosse stehen billig zum Verkauf beim

Schmiedemstr. Schmidt,

Lawalbau.

Ein gut erh. Sopha zu verk. Burg 27.

Comtorpult

zu kaufen gesucht. Offerten in der Exp. d. Bl. abzugeben unter U. D. 267.

Ein fast neues Sopha steht zum Verkauf bei G. Schulz, Cosel bei Groß-Reichenau.

Der Verkauf ein- und zweijähriger Rambouillet-Böcke

zu zeitgemäß billigen Preisen hat begonnen.

Dominium Baudach, Station der Breslau-Stettiner Eisenbahn, Linie Rothenburg-Reppen.

Sprungfähige Bullen

der Holländer und Simmenthaler Race veräußlich.

Dominium Baudach, Station der Breslau-Stettiner Eisenbahn, Linie Rothenburg-Reppen.

3000 M. auf sichere Hypothek gesucht. Offerten unter U. A. 264 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Druck u. Verlag von W. Levysohn, Grünberg.